

Fonds & Asset Management

Corona-Krise und Asset Management

Von Markus Fuchs, Geschäftsführer Swiss Funds & Asset Management Association Sfama



Die durch Covid-19 bedingten wirtschaftlichen Unsicherheiten waren insbesondere im März Auslöser heftiger Marktschwankungen, was auch zu anhaltenden Herausforderungen für die Schweizer Fonds- und Asset-Management-Industrie führte. Die Sfama steht in engem Kontakt mit ihren Mitgliedern und den Behörden, damit auch in der schwierigen Situation den Anliegen der Branche angemessene Rechnung getragen wird. Regelmässig informiert der Verband über relevante Themen, so zum Beispiel über die Auswirkungen des vom Bundesrat wegen Covid-19 verfügten Fristenstillstands auf das Fonds- und Asset-Management-Geschäft, den Umgang mit Swinging Single Pricings und Spreads bei stark schwankenden Kursen und damit verbundenen hohen Transaktionskosten sowie die getroffenen Massnahmen in verschiedenen Ländern in Europa.

Der weitgehende Lockdown der Wirtschaft stellte und stellt die Schweiz vor grosse Herausforderungen, es droht die schärfste Rezession seit Jahrzehnten. Die grosse Mehrheit der Bevölkerung und auch die meisten Branchenverbände akzeptierten die Beschlüsse der Landesregierung und forderten das Parlament auf, sich ebenfalls geschlossen hinter diese Notmassnahmen zu stellen. Selbstverständlich ist es nun an der Zeit, die Abwärtsspirale in die Gegenrichtung zu drehen. Dies kann nur gelingen, wenn Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft Hand in Hand arbeiten und in die gleiche Richtung ziehen.

Als Branchenverband der schweizerischen Asset-Management-Industrie sind wir nur bedingt legitimiert, einen wirtschaftspolitischen Massnahmenplan für die nun beginnende Phase der wahrscheinlich lange dauernden «begrenzten Normalität» zu fordern. Aber auch für uns muss das Verhindern eines weiteren Teil-Lockdowns oberstes Ziel sein. Dabei gilt es, die volkswirtschaftlichen Kosten so tief wie möglich zu halten, ohne das Gesundheitswesen zu überlasten und die Bevölkerung zu gefährden. Unternehmen aller Branchen müssen darin unterstützt werden, schrittweise und kontrolliert, aber so rasch wie möglich, wieder umfassend aktiv zu werden.

Was heisst das nun für das Asset Management, insbesondere für das nachhaltige Asset Management und die diesbezügliche Integration von Nachhaltigkeitskriterien in den Anlageprozess? Die faire Antwort lautet, dass die Corona-Krise keine unmittelbaren Auswirkungen auf die diesbezüglichen Prozesse haben sollte. Beachtet werden muss aber, dass in den nächsten Monaten die zunehmend relevante politische Frage sein dürfte, wie die beschränkten öffentlichen Mittel auf die Bereiche Corona-Krisenbewältigung und Umweltschutz respektive Klimawandel aufgeteilt werden. Es dürfte ein politischer Kampf um die staatlichen Mittel werden, wo beim Thema ESG angesetzt wird. Es ist zu erwarten, dass es mindestens eine vorübergehende Verschiebung von «E» zu «S» geben wird.

Gerade auch in der Krise ist es entscheidend, dass die Fonds- und Asset-Management-Industrie glaubhaft darstellt, dass sie ökologische, soziale und gesellschaftspolitische Strömungen berücksichtigt. Nur so ist es möglich, einen wesentlichen und vor allem nachhaltigen volkswirtschaftlichen Beitrag zu leisten. Dieser muss zudem transparent kommuniziert werden und darf sich nicht ausschliesslich auf kurzfristige Trends konzentrieren. Asset Manager bieten Anlagelösungen für institutionelle Anleger, sorgen mit Renditegenerierung für die benötigten Erträge bei Pensionskassen und finanzieren die Realwirtschaft. Der Anlagehorizont ist langfristig, weshalb nachhaltige Anlagen zentral sind.

Den Finanzmärkten und damit auch dem Asset Management wird eine grosse Verantwortung im Kampf gegen den Klimawandel wie auch im Bereich der Vorsorge zugemutet. Diese Erwartungen zu erfüllen, stellt für die Branche eine Herausforderung, aber auch eine Chance dar – vor und nach der Corona-Krise.

markus.fuchs@sfama.ch / www.sfama.ch